

Verwahrlosung

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwahrlosung



Zum Erdogan-Regime und dessen Krieg gegen die unruhigen Kurden mag man stehen, wie man will. Das Video aber aus Uttwil, das der Sonntagsblick zeigt, wühlt die heile Welt des oberen Thurgaus auf.

Orchestriert von der türkischen Botschaft, mit Diplomaten in der ersten Reihe, spielen türkischstämmige Knaben die Schlacht von Gallipoli. Dort schlugen die Osmanen im April 1915 im Kampf um die Dardanellen die Australier und Neuseeländer, die 8700 Mann verloren.

Knaben stürmen in osmanischen Uniformen auf die Bühne, schiessen auf die Angreifer und decken die «Gefallenen» mit der Türkenfahne zu. An der Wand hängen Halbmond und Stern neben Atatürk und dem Schweizerkreuz.

Ein Kindertheater nur? Nein, bei bestem Willen und allem Respekt für die Türkei: nein!

Je mehr Präsident Erdogan seinen Staat zur Diktatur umbaut, desto deftiger betreibt das anatolische Reich in Europa Propaganda, ja Indoktrination. Dass das in einer intakten Gemeinde wie Uttwil geschehen kann, lässt unser Land geistig verwahrlosen – und das unter dem Titel «Heimatkunde und Integration»!

Das Stichwort Verwahrlosung führt zu einer zweiten Sorge: den Zivis. Neu kommen aus dem Kader verstörende Meldungen:

1. Ein Mann, der eine Traditionsbrigade geführt hatte, hält fest: «Der Tiefpunkt kam, als nach dem WK eines angesehenen Bataillons vier Stabsoffiziere zu den Zivis übertraten».

2. Ein Major im Generalstab wechselte zum Zivildienst – kaum hatte er die wertvolle, teure Generalstabsausbildung abgeschlossen.

3. Jürg Kürsener zitiert vom Luftwaffenrapport den trefflichen Flabchef Hugo Roux, wonach vor dem WK zwei Batteriekommandanten das Zivildienst-Gesuch einreichten.

4. Schulkommandanten berichten, immer wieder hauten tüchtige Uof-Anwärter zu den Zivis ab, sobald sie eine Anzahl Dienstage erreichen – beraten via Internet von der GSoA.

Wir können es drehen und wenden, wie wir wollen – Brigadier Peter Baumgartner hat Recht, wenn er sagt: «Wenn das so weitergeht, fahren wir die Armee mit 200 km/h an die Wand.» 2017 nahm der Zivildienst 6785 Zivis auf, deren Gesamtzahl betrug 47 981.

Im Januar nannten wir die bundesrätlichen Zivi-Massnahmen Pflasterli-Politik, was zu positiven Reaktionen führte. Dazu stehen wir – warme Luft, sonst nichts.

Wenn wir das Gefährt mit seinen 200 km/h noch bremsen wollen, dann braucht es harte Massnahmen. Die gründliche Gewissensprüfung ist wieder einzuführen; und die österreichische Regelung ist zu prüfen, wonach jede und jeder sich spätestens bei der Aushebung zu entscheiden hat: entweder Militär- oder Zivildienst. Nachher gibt es keinen Übertritt mehr.

Peter Forster, Chefredaktor